

„Mein linkes Bein läuft wieder“

Nach der Entfernung der "Verplattung" des linken Unterschenkels und der Heilung des "infizierten Hämatoms", 5 Tage danach, fühlt man sich sau wohl. Dieser für mich typische Falkeneckeffekt: seit 25. Januar, im Juli wieder da: versorgt, Ruhe, unendlich viel Lesen und Nachdenken, Gespräche mit den unterschiedlichsten Leuten.

aus meinem Tagebuch geführt im Kreiskrankenhaus Falkeneck 12. Juli 1982

Es war ein schöner Winter mit viel Schnee. Um Braunfels herum gibt es viel Wald und schöne Wanderwege. Da meinte ich, Langlauf machen zu können. Habe mir Langlaufski gekauft und ein Handbuch. Auf ziemlich ebenen Wegen im Wald, der Richtung Grävenwiesbach anfängt, habe ich dann einige Runden gedreht. Da musst du nur aufpassen, dass du nicht ein Loch fällst, das vorher nicht da war: alte Grubeneinbrüche... aber im Winter bei Schnee sieht man die schon von weitem. Die Langlaufskier liefen, ich lief jeden Tag besser, alles lief glatt.

Da hinten über St. Anna siehst du diesen Wald, der sich nach Süden zieht. Es könnte eine alte Handelsstraße gewesen sein.



Dann fiel mir eines Tages ein, dass man mit Landlaufskiern auch leichte Gefälle schaffen könnte - so stand es im Handbuch. Vom gewohnten Kurs bin ich abgewichen und wollte das „leichte Gefälle“ im ungespurten Schnee schaffen. Denkste! Nach etwa hundert Metern dreht sich mein linker Ski und mein linkes Bein dreht sich mit: Das Bein ist gebrochen.

Und es dämmt - und ich abseits der begangenen Wege.

Zunächst versuche ich, gestützt auf die Skistöcke wieder hoch zu humpeln - über eine kleine Anhöhe Richtung Waldrand, wo das Auto steht. Es geht nicht, nach 5 Metern gebe ich auf. „Hilfe“ zu rufen, scheue mich, versuche mir über meine Lage klar werden. Komisch, Angst hast du da nicht. Es dämmt weiter. Auf der alten Handelsstraße wäre auch um diese Tageszeit noch Betrieb gewesen. Aber die Dämmerung kommt. Es wird dunkler und dunkler. Hier findet mich keiner. Ich brauche Hilfe. Also rufe ich dann doch. „Hilfe...Hiiiiilfe“ schallt es oft durch den Wald. Weit vor mir sehe ich eine Wiese, die nach Philippstein abfällt. Von dort kann doch jetzt auch keiner kommen. Ich schreie weiter, immer wieder, immer wieder. - Und dann kommt doch einer, ein Jogger quer über die verschneite Wiese aber von links oben - vom Weg nach Grävenwiesbach. Es ist M.F.. Ich bin erleichtert; ich weiß, ich bin gerettet „Das ist doch unser Pfarrer“, ruft er mir entgegen.

Dann saust er los. Handys waren damals noch nicht üblich. Die Zeit kommt mir nicht mehr lange vor. Ich weiß, ich bin gerettet. Und bald höre ich das

Geräusch eines Diesels. Feuerwehrmänner kommen über die Wiese, checken die Situation. „Hier kommen wir mit dem TLF nicht durch, holt den Krankenwagen!“ Der war schon unterwegs. Auf der Krankentrage schleppen mich vier Feuerwehrmänner stöhnend zum Krankenwagen, der es mit Mühe und Not auch hier hoch geschafft hatte. Im Falkeneck, dem Braunfelser Kreiskrankenhaus wird dann sofort operiert. „Zum Glück vom Oberarzt; der macht nicht so lange Schnitte“, haben mir die Leute erzählt. War mir doch egal.

Erfahrungen

- ❖ Jeden Tag ein Buch gelesen - geil: Die Bücherkiste hat mir der liebe Georg Hoyer+, der Küster von St. Anna rangeschafft.
- ❖ Ski-Weltmeisterschaften geguckt, weil der Mitkranke¹ Skifan war: mal was Anderes.
- ❖ Ganz verschiedene Leute haben mal reingeschaut.
- ❖ Beim zweiten Mal (wegen des infizierten Hämatoms, ich nenne es heute „Krankenhauskeim“) kam die Frau des Chefarztes jeden

¹ Auch als Pfarrer bekommst du kein Einzelzimmer, wenn keins mehr frei ist!

Morgen zu mir, nachdem sie ihren Hund ausgeführt hatte - Hätte ich drauf verzichten können, hat mich vom Lesen abgehalten.

- ❖ Als das „infizierte Hämatom“² dann nicht mehr zu ignorieren war, hat mich die Chefarzt-Frau in die Unfallchirurgie nach Gießen gefahren, die das Problem erkannten und ein Gegenmittel verschrieben. Neue Operation: ein „Rosenkranz“ von kräftigen Perlen mit Antibiotika wird eingearbeitet. In kurzen Abständen besuche ich den Chefarzt im Falkeneck, und während er mir allen möglichen Quatsch von Schlachten und Waffen erzählt, er ist militärhistorisch interessiert, und ich kaum gegenhalten kann, weil das höllisch wehtut, zieht er immer wieder mal eine Perle des ‚schmerzhaften Rosenkranzes‘ aus meinem linken Bein.
- ❖ War es nach der ersten oder zweiten Operation, ich weiß es nicht mehr, auf jeden Fall mit Gipsbein: Ich musste wieder aktiv werden, also habe ich wieder Sonntagsgottesdienst gehalten - nicht fünf, wie sonst an Wochenenden, nur das

² Mein Bein heilte nicht. Wer das sah, mahnte mich immer wieder: muss was geschehen.

Hochamt in Braunfels. Wir, die MessdienerInnen und ich ziehen ein: kaum sind wir im rechten Seitengang, fangen die alle an zu klatschen... Ich weiß nicht mehr, ob ich mit der Gehhilfe gewunken habe...

- ❖ Beim Pfarrfest in diesem Jahr, habe ich mich mittags davongemacht - ins Vinzenz-Krankenhaus in Limburg, wo am nächsten Tag ein Zahnchirurg meine Zahntrümmer entfernt hat - was so ein Beinbruch alles bewirken kann. Ich kann Euch nicht sagen, wie ich mich an diesem Nachmittag und Abend im Krankenhaus gefühlt habe: aus dem Trubel des Pfarrfestes in der Kirche und auf der Hubertusstraße ins fremde Krankenhausbett, allein und vor einer Operation. Beinahe hätten sie noch mein Gipsbein behandelt (oder entfernt, huuch). Immer wieder musste ich erklären - und besonders vor der Vollnarkose!, dass ich wegen einer Zahnoperation da wäre...
- ❖ Übrigens die Langlaufski habe ich dem Krankenpfleger der Sozialstation geschenkt.
- ❖ Eigentlich war ich ja als Pfarrer von St. Anna Krankenhausseelsorger vom Falkeneck. Oft habe

ich dort Kranke besucht und Sterbenden die Krankensalbung gespendet. Jetzt lag ich dort wochenlang selbst dort, auf die Pflege des Personals angewiesen, diese Pflege habe ich sehr schätzen gelernt.

- ❖ Später haben wir dann mit den Dernbacher Schwestern, die im Pfarrhaus in Leun wohnten, weitere Seelsorgerinnen eingesetzt.
- ❖ Heute sieht das Falkeneck so aus: <http://www.lahn-dill-kliniken.de/medizin-pflege/falkeneck-braunfels.html>
- ❖ Da haben sie wohl auch das Kreisaltersheim von damals integriert?
- ❖ Mit der folgenden Anzeige im Braunfelser Lokalblatt und ein paar Aufmerksamkeiten habe ich mich dann bei meinen Rettern bedankt:

Mein linkes Bein läuft wieder Dafür sind verantwortlich:

Mein Retter H. F. aus Braunfels,
die Freiwillige Feuerwehr Philippstein,
das Deutsche Rote Kreuz Wetzlar,
die Schwestern, Pfleger, Ärzte und
Angestellten des Kreiskrankenhauses
»Falkeneck« Braunfels,
alle, die mich besucht haben,
alle, die mir Grüße geschickt haben,
alle, die mir gute Ratschläge gegeben haben
(Ich habe sie zum Glück nicht alle befolgt!),
alle, die mich in den letzten 10 Monaten
geschont haben, –
**UND DER, DER HINTER ALLEM STEHT.
ICH STAUNE, WIE WERTVOLL UND WICHTIG
MEIN LINKES BEIN IST.**

ALLEN GANZ HERZLICHEN DANK!

Gert Linz in Braunfels

Anzeige im Braunfelser Lokalblatt

13. Januar 2017

